

fen, und Du wirst gute Handlungen verrichten, die auch Anderen zum Nutzen kommen, wie der aus einem kleinen Körnlein erwachsene Senfstrauch den Vögeln des Himmels Schutz und Nahrung gibt.»

Der Stechapfel.

Als der Vater mit Ludwig aus dem Garten zurück kehrte, sahen sie außerhalb dem Zaune desselben einen Stechapfelstrauch, an dessen dickem Schaft viele Zweige sich ausbreiteten, die mit trichterförmigen Blüthen und stacheligen Früchten besetzt waren.

»Auch dieser große Strauch,« sprach der Vater zum Sohne, »ist aus einem kleinen schwarzen Kerne, und zwar ohne Pflege, herangewachsen; aber er bringt keinen Nutzen, sondern ist vielmehr sehr schädlich; indem die Samenkerne, welche sich in der stacheligen Fruchtkapsel befinden, ein betäubendes, ja tödtliches Gift enthalten; daher wir diesen schädlichen Strauch sogleich vertilgen wollen.«

»Er ist aus einem zufällig hier in den Boden gerathenen Kern entstanden, und weil man die Pflanze, welche aus demselben hervor keimte, nicht sogleich ausriß, ist er zu einem mächtigen Strauche herangewachsen, der nur Schaden bringen kann, und durch den Samen, welchen seine Frucht-

kapseln enthalten, sich immer weiter fortpflanzen, und mehr Unheil stiften würde, wenn wir den Strauch nicht vertilgeten.»

»So geschieht es auch mit dem Samen des Bösen, der sich unvermerktlich in unser Herz durch Worte und böse Beispiele einschleicht. Wenn wir nicht sogleich demselben wehren, so schlägt er Wurzel, keimt, und wächst stark heran, daß man die Neigung zum Bösen nicht so leicht mehr unterdrücken und ausrotten kann. Diese Neigung zum Bösen, wenn sie so weit erstarkt ist, daß sie schädliche Früchte bringt, verbreitet sich immer weiter, wie aus einer Sünde immer eine andere entsteht, bis bittere Reue und Strafe folgen, welche den Willen zum Bösen zwar hemmen, aber nicht ganz vertilgen können.»

»Darum, mein Sohn, wache, daß sich die Neigung zum Bösen nicht in Dein Herz einschleiche, und wo sie erwacht, wende alle Sorgfalt an, sie zu unterdrücken, bevor sie zur bösen That erstarket.»

Muthwille und Strafe.

In einem Hause in München zog man Wollsäcke auf den Dachboden. Diese wurden an einem langen Seile mit einem eisernen Haken befestigt, und vier Stockwerke hoch hinaufgehäpelt.